

Wie die Märchen in die Welt gekommen sind.

Am Neckar stand in alter Zeit eine Burg, die war eines Gra-
fen Haupt- und Stammhaus. Sie hatte feste Mauern, hohe
Türme, Zugbrücken und Fallgitter, wie das zu alter Zeit war,
aber auch duftende Blumengärten in den Wallgräben, und Epheu um-
rankte die Türme, die zierlichen Erker und Söller, von denen man weit
über die Berge und in das Thal hineinsehen konnte, in dem jetzt die
gute, alte Stadt Heidelberg liegt.

Damals befand sich ein armseliges Dorf an jener Stelle; darin
wohnten Fischer und Scharwerkleute, die zu der Burg gehörten. Auch
die arme Ursula lebte hier, des Burgjägers Muhme, dieser selbst aber
wohnte in der Burg, wie das sein Amt verlangte.

Die Leute im Dorf und Ursula hatten die Äcker des Burgherrn
zu bestellen, seine Kühe und Gänse zu hüten und die Wallgärten zu
jäten. Was ihnen dann noch an Zeit übrig blieb, das durften sie
zum Bebauen des Stückchen Landes verwenden, welches der Gaugraf
einem jeden zur Lebensnahrung und Nothdurft belassen hatte. Auf diese
Weise brachten sie sich ehrlich und spärlich durch, und lebten ein kümmer-
liches Leben voll Mühe und Arbeit, in welchem ein Tag dem andern gleich.

Trotz solch armseligen Lebens war die alte Ursula eine Frau, die
manches in der Welt erfahren hatte und in vielen Dingen selbst klüger
als der Burgschreiber war, wiewohl der schreiben und lesen konnte.
Die Geschicklichkeit merkte ihr jedoch niemand an, weil sie nicht groß damit
that, und mit ihren Gedanken jederzeit gern allein war. So saß sie
denn eines Abends auch still und beschaulich vor ihrem Häuschen im
Dorf. Es war gegen die Frühlingszeit, die Luft wehte lau und milde,
der Schnee war schon geschmolzen. Als sie da saß, kam Hubert, der
Burgjäger, auf der Straße mitten durch die Pfützen daher. Sein